

Der sächsische Erzähler

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptfeuerwehres zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Bekanntmachung.

Der vormalige Lohgerber Moritz Preusche in Oberneukirch O. S. beabsichtigt, in dem unter Nr. 159 des Brand-Versicherungs-Catasters für Oberneukirch O. S. gelegenen, seiner Ehefrau Johanne Christiane Preusche, geb. Pletsch, gehörigen Hausgrundstücke eine **Pferdegeschlächterei** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Bautzen, am 31. Juli 1886.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Bautzen.

Krth.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Gasthofsbesizers Andreas Carl Käufer in Bischofswerda eingetragene Grundstück, das sogenannte Stadtgut, Cat.-Nr. 120 D, Folium 1300 des Grundbuchs für Bischofswerda, Nr. 476 und 477 des Flurbuchs, Abtheilung B, welches auf 39,630 Mark geschätzt ist, soll an unterzeichneter Amtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 16. August 1886,

Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

Ferner

der 6. September 1886,

Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin.

Sowie

der 13. September 1886,

Vormittags 11 Uhr,

als Termin zu **Verbindung des Vertheilungsplans** anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichtes eingesehen werden.

Bischofswerda, am 3. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht
Rathler.

Die diesjährige **Obstnutzung** am Bischofswerda—Drebnitzer und am Bischofswerda—Weidersdorfer Communicationswege, soweit diese Wege in Bischofswerdaer Stadtflur liegen, soll

Montag, den 16. August dieses Jahres, Vormittags 12 Uhr,

im Wege des Meistgebotes verkauft werden und wollen sich Erstehungslustige zur gedachten Zeit im **Rathhause** hier einfinden.

Stadtrath Bischofswerda, den 6. August 1886.

Stuz.

Gegen mündelmäßige Hypothek liegen Sparcassengelder zum Ausleihen bereit beim Stadtrath zu Bischofswerda.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung an den nachbenannten fiscalischen Straßen im 3. Amtsstraßenmeister-Districte des Bautzner Bezirks soll

Montag, den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

im **Gasthose zur Sonne** in Bischofswerda,

unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend gegen sofortige Zahlung verpachtet werden.

Bischofswerda-Zittauer Straße.

1) Abth. 1, Stat. 0,4 — 4,96; 2) Abth. 2, Stat. 6,5 — 13,0; 3) Abth. 3, Stat. 13,0 — 15,700.

Bischofswerda-Ramener Straße.

4) Abth. 1, Stat. 0,3 — 4,2

Bischofswerda-Neukircher Straße.

5) Abth. 1, Stat. 0,0 — 1,45

Bautzen-Dresdener Straße.

6) Abth. 2, Stat. 6,200 — 12,300; 7) Abth. 3, Stat. 12,300 — 18,30; 8) Abth. 4, Stat. 19,3 — 24,004; 9) Abth. 5, Stat. 24,000 — 30,000

Steinigtwolmsdorf-Neukircher Straße.

10) Abth. 1, Stat. 0,1 — 0,21 bei Steinigtwolmsdorf; 11) Abth. 2, Stat. 9,5 — 10,200 bei Langsdorf.

Bautzen, am 2. August 1886.

Königliche Strassen- und Wasserbau-Inspection und Königliche Bauverwalterei.

Grabau.

Wohl.

Montag, den 16. August 1886,

Viehmarkt in Bautzen



Roh- und Viehmarkt

zu Neustadt b. St. in Sachsen

Mittwoch, den 11. August 1886.



Die Opfer des Scheins.

Die Klagen über die schlechten Zeiten, über den geringen Verdienst, über den ausbleibenden Aufschwung der Geschäfte dauern fort und wieder und wieder brechen Existenzen finanziell und moralisch zusammen. Das Schlimmste scheint, daß es immer noch viele Familien giebt, die sich nur deshalb nicht entschließen können, ihre Ausgaben streng nach ihren Einnahmen zu bemessen, weil sie die thörichte Furcht zurückhält, ihr Ansehen könne darunter leiden. Wohl wird jetzt vielfach gepart; wohl legt man sich oft recht empfindliche Einschränkungen auf, aber meist sind das solche, die sich der Deffentlichkeit so sehr als möglich entziehen und dadurch dem Betroffenen doppelt fühlbar werden. Von dem falschen Grundsatz ausgehend: „Was man scheint, hat Jedermann zum Richter, was man ist, hat keinen,“ opfert man lieber alle häusliche Freude und Gemüthlichkeit, als daß man darauf verzichtet, vor den Leuten weiter zu glänzen und führt schließlich nur ein Scheindasein, das Niemanden beglücken kann und nur zu leicht schmachlich zusammenbricht. Statt in seiner eigenen rechten und wahren Gestalt geraden Weges durch das Leben zu gehen, spielt man mit übertünchtem Gesicht eine mühsam erlernte Rolle und redet sich ein, daß die Zuschauer das Schauspiel für Wirklichkeit nehmen. Wer dann aus der Rolle fällt, der wirft sich nicht die Unwahrheit seines Weisens vor, sondern klagt das mißliche Geschick an, und beneidet und verunglimpft Diejenigen, die nach seiner Meinung nicht besser sind, sondern nur mehr Glück haben. Nur dann können aber wieder bessere Zeiten kommen, wenn Niemand mehr scheinen und nicht für reicher gelten will, als er in Wirklichkeit ist, wenn man das mühsam Erworbene nur für die Bedürfnisse des Lebens hingiebt, nicht aber für sogenante Standesausgaben opfert, wenn sich das Standesbewußtsein in strenger Rechtschaffenheit und genauester Pflichterfüllung, nicht aber in hohem Glanz kundgiebt. Was man ist, das wage man zu scheinen und man wird finden, daß man dabei an Achtung nicht verliert, denn dann bestrebt man sich auch etwas Rechtes zu sein, und kann ohne Nachtheil die Maske fallen lassen, die doch die Welt stets nur kurze Zeit täuscht.

Die Ursache vieler gesellschaftlicher Heuchelei und die größte Gegnerin derjenigen Sparsamkeit, welche die gesunde Grundlage des häuslichen Lebens bildet, ist die Mode. Nicht die Kostspieligkeit der Kleidung und Einrichtung ist es, welche die Wirtschaft meist untergräbt, sondern der rasche Geschmackswechsel. Die Stoffe sind durchschnittlich heute weit billiger als früher, aber sie bedürfen sowohl wegen ihrer geringen Haltbarkeit als auch wegen der schnell sich ändernden Mode so oft der Erneuerung, daß sie dadurch den Haushaltsetat gar sehr belasten. Die rechte Frau sucht eine Ehre darin, sich für möglichst wenig Geld gediegen und geschmackvoll zu kleiden, aber das kann sie nur, wenn sie darauf verzichtet, mit der Mode gleichen Schritt zu halten, denn diese ist doch in der Hauptsache darauf berechnet, möglichst viel Stoff zu verbrauchen, gleichviel ob guten oder schlechten, denselben weniger practisch als eigenartig anzubringen und durch reichen und sonderbaren Ausputz in die Augen fallen zu lassen. Wohlthürigen Damen kann man das Vergnügen gönnen, alle die Phasen der Moden mit durchzumachen, die in dem berechtigten Interesse eines nicht unwesentlichen Theils der Industrie immer neu erfunden werden. Wenn aber Frauen und Töchter von Unbemittelten mit dem größten Eifer die Modenblätter durchmustern und sich unglücklich fühlen, wenn sie nicht vollständig modern gekleidet gehen können, so hat das zuweilen sehr trübe Folgen. Die Fälle sind gar nicht so selten, daß schwache Männer sich einreden lassen, ihre eigene gesellschaftliche Stellung erheische einen größeren Toiletten-Aufwand für Frau und Töchter, der sich ohne schwere Entbehrungen von dem vorhandenen Einkommen gar nicht bestreiten läßt. Nicht immer sind nur die Frauen die Schlovinnen

der Mode, es giebt auch junge Männer genug, die nur für die modern gekleideten Mädchen Augen haben, und über Jugend, Schönheit und edlen Character hinwegsehen, wenn die Hülle nicht dem neuesten Journal entspricht. Das hat dann freilich meistens den Grund, daß man nach dem gemachten Aufwand auf das dazu erforderliche Vermögen schließt, und das führt zu unzähligen unglücklichen Verbindungen, bei denen es sich später herausstellt, daß diese Combination eine sehr trügerische war. Die rechte standesgemäße Tracht ist auch ein Stück beglückender Wahrheit; sie wird dem vernünftigen Beobachter auch allemal als die schönste erscheinen. Ein frischer, kernhafter Arbeiter sieht meistens in seiner blauen Blouse ganz prächtig aus, ein Landmädchen in der kleidsamen bäuerlichen Nationaltracht kann es noch immer mit einer Freandin aufnehmen, die sich mit Schleppe und Tournüre abplagt. Wer die gleichgekleideten Hamburger Dienstmädchen mit ihren Rattunkleidern, weißen Schürzen und weißen Häubchen gesehen hat, wird dieselben sicher schmücker gefunden haben, als wenn sie sich ihrer Herrschaft gleich, nur in billigeren und deshalb auch unscheinbareren Stoffen, herausputzen.

Wirtschaft und Kleidung hängen vielfach zusammen, ja sie müssen sogar einander entsprechen, wenn nicht beides geschmacklos erscheinen soll. So nehmen sich manche Menschen in einem großen altdeutschen Speisezimmer mit eichenen Kredenzstischen und gepreßten Ledermöbeln wahrhaft komisch aus. Wie viele Einrichtungen sieht man aber auch, deren Gegenstände auf Auctionen bunt durcheinander gekauft sind, oder als leichte Fabrikwaaren in Ausverkäufen billig erworben wurden. Ist es heutzutage keine Kunst, für wenig Geld ein Ding herzustellen, das aussieht, wie ein Haushalt, so ist es noch leichter, dafür viel Geld auszugeben, ohne dadurch seine Häuslichkeit gemüthlich zu gestalten. Die Wahrheit und Echtheit beruht aber nicht nur in der Einrichtung, sondern auch in der Führung des Haushaltes und auch dabei kommen zuweilen recht arge Verstöche vor, welche die bösesten, finanziellen Nachtheile nach sich ziehen. Wer darauf besteht, Spargel, Erdbeeren, Rirschen u. s. w. auf den Tisch zu bringen, bevor dafür die rechte Jahreszeit gekommen ist, der muß, ohne im Geringsten besser zu essen, für die angeblich vornehme Verrückung des gastronomischen Kalenders eine runde Summe ausgeben. Noch weit schlimmer aber ist es, daß in manchem Haushalt die Kost so billig als nur möglich hergestellt wird, um für das dabei ersparte einen größeren Aufwand für Kleidung und Einrichtung und dergl. mehr machen zu können. Wo der Grundsatz: „Man sieht auf den Kragen, nicht in den Wagen!“ gilt, was in dem in Deutschland wenig wohlhabenden Mittelstand gar nicht selten der Fall ist, da nisten sich Bleichsucht, Stropheln und andere gesundheitliche Schäden ein und wird der gesunde Sinn und die Arbeitskraft, die von einer guten Ernährung unzertrennlich ist, in bedenklicher Weise geschwächt und vermindert.

Viele Männer machen gar kein Hehl daraus, daß, wenn sie schon vor Jahren von dem falschen Brunt abgesehen hätten, ihre Familien nicht schlechter gelebt haben würden, ihnen selbst aber Gelegenheit geboten worden wäre, mit dem für überflüssigen Plunder ausgegebenen Gelde ihr Geschäft zu erweitern und einen festen Grund zum Wohlstand zu legen. Wie viele haben sich schon in gewagte Speculationen gestürzt, um ihren Familien die Mittel zu einer glänzenden Scheineristenz zu bieten und sind zu Grunde gegangen, wenn diese Speculationen fehlschlügen. Die Reichen sollen das Geld unter die Leute bringen, damit andere von ihrem Ueberfluß auch etwas bekommen. Wer aber sein Leben damit verbringt, daß er einen Wohlstand heuchelt, der gar nicht da ist, der opfert Eeelenfrieden und Gemüthruhe für einen trügerischen Schatten. Auf die Dauer wird ja Niemand durch solche kostspielige Lüge geküsst, und die Diabolen sind die Ersten, welche das hübsche Gewebe durchschauen. Statt die Achtung der

Anderen zu erringen, büßt man die Selbstachtung ein. Wer Alles nur der Leute willen thut, vergißt sehr leicht, daß der wahre Werth des Menschen vom anständigen Mitmenschen doch nicht nach dem Gelde, und der gesellschaftlichen Stellung, sondern nach der Gesinnung und Bildung berechnet wird. Der Schauspieler von Beruf bekommt wenigstens für seine Mühe Lohn und Lob, wer aber auf der Bühne des Lebens nicht in seinem eigenen Character erscheinen mag, sondern eine ihm nicht zukommende Rolle zu spielen bemüht ist, der opfert sich umsonst auf, denn der Fittertanz täuscht doch nur kurze Zeit und dann wendet sich der Zuschauer mit Achselzucken ab. Wenn erst allgemein der Drang nach Wahrheit sich in Deutschland wieder geltend macht, der Sinn für eine einfache gediegene Häuslichkeit wieder aufleben wird, wenn man darauf verzichtet, über seine Verhältnisse zu leben, dann werden nicht mehr so viele Existenzen Schiffbruch leiden, sondern wieder Wohlstand und Glück sich ausbreiten und wird die lang-ersehnte bessere Zeit kommen. Δ

Deutsches Reich.

Dresden, 5. August. Heute früh 5 Uhr 30 Min. fand aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin große Reveille statt. Dieselbe wurde in Altstadt vom Tambourzug und Hautboistencorps des kgl. 2 Grenadierregiments Nr. 101 und in Neustadt vom Hornistenzug und Hornistencorps des kgl. 2 Jägerbataillons Nr. 13 ausgeführt. Die Wachen und Posten tragen tags über den Paradeanzug.

Zur Herstellung der Ausstattung Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Maria Josepha haben zahlreiche Dresdner und andere sächsische Gewerbetreibende ansehnliche Aufträge bekommen. In Dresden, Leipzig, Chemnitz, im Erzgebirge und in der Lausitz rühren sich gegenwärtig tausend fleißiger Hände, um die Mitgift der sächsischen Prinzessin rechtzeitig fertig zu stellen. Nach Allem, was man hört und sieht, wird die Ausstattung der Braut des Erzherzogs Otto von Oesterreich eine wahrhaft großartige werden. Im Auftrage Ihrer Maj. der Königin bereiste in diesen Tagen eine Oberin der höheren Gewerbeschule für weibliche Arbeiten in Leipzig verschiedene Gegenden Sachsens, um für die Hochzeitsausstattung der Prinzessin Maria Josepha Einkäufe in Kunststickereien u. am Orte der Fabrication zu machen.

Dresden, 3. August. Anlässlich der Vermählung der Prinzessin Maria Josepha mit dem Erzherzog Otto ist seitens der Dresdner Bürgerschaft ein großartiger Fackelzug in Aussicht genommen, zu welchem u. A. die städtischen Collegien, die Gesangsvereine, die Künstlergesellschaft, die Innungen u. s. w. zur Betheiligung eingeladen werden sollen. Am Abend des Vermählungstages werden die öffentlichen Plätze und Gebäude illuminirt, und wird den Neuvermählten von sämtlichen hiesigen Militär-Musikchören eine großartige Serenade im kgl. Schloßhofe dargebracht werden.

Bischofsverda, 6. August. Laut einstimmigem Beschluß in der combinirten Sitzung beider städtischen Collegien vom 4. d. Mts. dürfen die am 21. Juli durch Blitzschlag abgebrannten Scheunen auf den bisherigen Plätzen nicht wieder aufgebaut werden. Mit diesem Beschlusse ist der Gesinnung der gesammten Bürgerschaft Rechnung getragen. — Gestern Nachmittag wurde das Dorf Dürrwitz bei Schmiedewitz beinahe vollständig von einer Feuerbrunst vernichtet, das Dorf zählt circa 12 Catastrnummern, davon sollen 10 Nummern, darunter 6 Bauerhäuser, mit sammt den Scheunen und Nebengebäuden, in Asche liegen. Vom Butterberg wurde dieser Brand von Nachmittags 3 Uhr an bis Abends 6 Uhr in gleicher Stärke beobachtet.

— 6. August. Ueber das bereits in voriger Nr. 1 Bl. berichtete Brandunglück in Räckelwitz berichtet die „R. W.“ folgendes Nähere: Das Dorf Räckelwitz wurde gestern Morgen von einem sehr bedeutenden Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach gegen 6 Uhr in der Scheune des Herrn

Besten Berge aus und verbreitete sich, begünstigt durch den herrschenden heftigen Wind und die Dichtigkeit der Gebäude, mit großer Schnelligkeit, so daß nicht allein die genannte Scheune, sondern auch ein Nebengebäude des Gasthofs und außerdem leider noch die Bauergüter Johann Rede's und Johann Buder's, ferner die Wirthschaften Michael Marc's, Michael Sauer's, Martin Heibusch's, Nicolaus Janze's, Jacob Schöne's, der Magdalena Marc, der Magdalena Larras, der Marie Hannusch und die erst neuerdings angekaufte Wirthschaft Johann Buder's gänzlich in Asche gelegt wurden. Zu beklagen haben die Brandbetroffenen nicht allein den Verlust ihrer Gebäude, sondern auch den Verlust der bis jetzt eingebrachten heurigen Ernte, einen großen Theil ihrer Wirthschaftsgeräthschaften und sonstigen Habe u. — Die Entstehungsurache ist noch unermittelt.

Jetzt naht die Zeit, in welcher die lehm-gelbliche Raupe der Kleidermotte ihr zerstörendes Handwerk treibt und welche unsere Hausfrauen in der Zeit vom August bis in den Winter hinein zu besonderer Aufmerksamkeit auf diese Unholde auffordert. Fleißiges Ausklopfen und Lüften des Pelzwerkes, der Kleider, Polster u. hat sich stets noch als das beste Vorbeugungsmittel bewiesen, ferner dienen zur Vertreibung gewisse starkriechende Stoffe, wie Kampfer, Terpentinöl, Schwefelkohlenstoff und dergl. Seit einiger Zeit pflegt man Naphthalin mit Erfolg gegen die Mottenlarven anzuwenden, welches für wenige Pfennige in allen Droguenläden zu haben ist.

† Neukirch, 4. August. Heute Nachmittag hat sich der Bahnwärter Friedrich August Raff an der Linie Nieder-Neukirch-Schandau, Bahnwärterhaus Nr. 18, an der Einschnittsböschung bei Station 242, mittelst eines Pistols erschossen. Das Motiv hierzu soll Schwermuth gewesen sein. Raff hinterläßt eine Frau und einen 9jährigen Sohn.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Meißner Hochland, 6. August. Durch Feuer wurden vernichtet: die Hamann'sche Mühle zu Olbersdorf; die herrschaftlichen Scheunen zu Stradow bei Cottbus (Wlischlag); die Wohnhäuser der Hausbesitzer Weise und Lauterbach zu Johannisthal; die Gebäude des Gutsbesizers Koschak in Trattenberg bei Spremberg; die Scheune des Gutsbesizers Geißler in Goldbach b. Sorau; die Gebäude des Nahrungsbefizers Jechak zu Alt-Särchen; die Gebäude des Nahrungsbefizers Klemm und des Postagenten Raupach zu Langenau. — Das 2jähr. Mädchen des Bahnarbeiters Reiche in Bauzen wurde überfahren und getödtet. — Der Hospitalit Keiling zu Bauzen stürzte die Treppe hinab und wurde lebensgefährlich verletzt. — Der 12jährige Sohn des Tagearbeiters Anders in Gräfenhain bei Königsbrück stürzte vom Gebälk der Scheune auf's Tenne und wurde lebensgefährlich verletzt. — Der 2 1/2 jährige Sohn des Webers Ander in Weiersdorf ist in einer Wasserpflüge ertrunken. — Der Knecht des Gutsbesizers Lorenz zu Lichtenau stürzte beim Futterholen vom Wagen, wurde überfahren und fand seinen Tod. — Der Arbeiter Kremschal zu Grünberg wurde von einem mit Ziegeln geladenen Wagen überfahren und ihm ein Oberschenkel zer-malmt. — Ein junges Mädchen zu Hain bei Dybin stach sich beim Brodschneiden so in das Auge, daß das Sehvermögen desselben verloren sein dürfte. — Zu Herwigsdorf bei Jittau fiel der 54jährige Weber von einer Leiter so unglücklich, daß er bald darauf starb. — Der Bahnwärter Stübner in Ober-Friedersdorf wurde überfahren und getödtet. — Zu Ober-Friedersdorf wurde der Hausbesitzer Hantsch todt aus der Spree gezogen. — Zu Roes bei Rothenburg wurde die am 19. Juli beerdigte Frau des Häuslers Teschner ausgegraben und gerichtlich beichtigt, weil sich das Gerücht verbreitet, daß sie infolge von Mißhandlungen gestorben. Am Hals und Kopfe fanden sich Verletzungen, die den Verdacht zu bestätigen scheinen. — Dem Tuchfabrikant Jahn zu Sommerfeld wurden von niederträchtiger Hand Tuche zerschneiden und ihm ein Schaden von ca. 300 M. zugefügt. — Die Schützengesellschaft dort feierte 2 Tage lang das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens. — Die Blumenschen Eheleute zu Forst feierten das goldene Ehejubiläum. — Der Gesangverein „Liederfranz“ zu Jittau feierte das 40jährige Bestehensjubiläum. — Der Turnverein zu Leutersdorf das 25jährige Bestehensjubiläum. — In Jischlitzau wurde ein Cantornfest abgehalten, wobei sich 16

Bereine mit 400 Mitgliedern betheiligten. — Die Stadt Görlitz wurde von 1585—1586 von der Pest schwer heimgesucht. Damals hatte die Stadt 1400 Häuser und wurden 676 betroffen und starben in ihnen 2455 Menschen. Die Einwohnerzahl von Görlitz war zu jener Zeit 9069. — Auf Heidersdorfer Reviere wurde vom Herrn von Eichel ein weißer Rehbock geschossen. — Der emer. Lehrer Kesch, bisher in Burg-hammer b. Hoyerwerda, erhielt den Kronenorden 4. Classe. — Der Commandant der freiwilligen Feuerwehrr, Herr Fabrikant Bombach in Cunnersdorf bei Löbau, erhielt das silberne Ehrenzeichen. — Der Radfahrer Zeller zu Görlitz hat durch eine Tages-tour von 32 Stunden die vom Club gestiftete goldene Medaille erworben. — Die Dreifaltigkeitskirche zu Jittau soll einen Umbau erfahren, der auf 20,000 Mark veranschlagt ist. — In der Schule dort sind wegen Vermehrung der Kinder zwei Classenzimmer errichtet worden und wird der Neubau einer Schule mit jedem Jahre näher gerückt. — In Grünberg wurde am 1. August die 8. Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter abgehalten. Damit war eine Ausstellung mit Prämierung verbunden. Für letztere waren 500 Mark Geldprämien und 17 Medaillen zur Verfügung. Ausgestellt waren 335 Nummern, dabei 62 Königinnen und 75 lebende Bölker. — Dort fand auch die kirchliche Einsegnung des Johannistiftes statt. — Zu Hennersdorf wurde der neue Kirchhof eingeweiht.

Sebnitz, 5. August. In hiesiger Stadt wurde vom 3.—4. August die 39. Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in höchst feierlicher Weise und unter reger Betheiligung der ganzen Bürgerchaft abgehalten. Die Stadt hatte zu diesem Feste sich herrlich geschmückt, überall begrühten Ehrenporten, Fahnen, Guirlanden und Kränze die herbeigekommenen Deputirten und Gäste, welche größtentheils schon Montag, den 2. d. M., hier angekommen waren. Die Gastfreundschaft unserer Mitbürger hat nicht nur alle 70 Deputirte in Frei-quartiere bei den hiesigen Bewohnern untergebracht, sondern es blieben auch noch sehr viele Quartiere unbefetzt, da die Gäste nicht ausreichten, um alle dargebotenen Wohnungen mit G.-A.-Gästen zu besetzen. Aus der Diaspora in Böhmen waren ebenfalls 12 evang. Brüder erschienen, welche alle mit Frei-quartier bedacht wurden. Montag Abends 8 Uhr fand bereits die officielle Begrüßung und geistliche Vereinigung im Saale des „Sächsischen Hofes“ statt und Dienstag, den 3. d. M., wurde die beratende und beschließende Versammlung der Deputirten im Saale des Schützenhauses von früh 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr abgehalten. Dieselbe wurde vom Herrn Oberconsistorialrath Dr. Franz aus Dresden geleitet und mit einer herzlichlichen Ansprache desselben eröffnet. Zahlreiche Geschenke waren zu diesem Feste eingegangen und zwar 10 Bibeln vom Frauenverein Pulsnitz für eine Confirmanden-Anstalt, heilige Gefäße und ein schöner Teppich vom Frauenverein zu Ramenz und von den Frauen der Parochie Sebnitz ebenfalls schöne Abendmahls- und Taufgefäße, über die dann die Versammlung später Verfügung traf. Aus der Vereinsrechnung vom Jahre 1885 erfuhr man, daß die Gesamteinnahme des Hauptvereins 31,300 M. 17 Pf. und die Gesamtausgabe 29,208 M. 43 Pf. betragen hatte, mithin 2093 M. 74 Pf. Cassenbestand verblieb. Das Vermögen des Hauptvereins betrug 108,100 M. Ein vom Vorstand gestellter Antrag: die Reformationscollekte zu zwei Drittel an die sächsische Diaspora (Distric, Lippa und Seitendorf) in gleiche Theile so lange zu vertheilen, als dieselbe noch Unterstützung bedarf, wurde fast einstimmig angenommen. Ferner wurde beschloffen, die Festcollekte zu Sebnitz der Gemeinde Rosendorf in Böhmen zukommen zu lassen und betrug dieselbe bei dem Festgottesdienste, Mittwoch, den 4. d., 250 M. Die nächste Jahresversammlung des Hauptvereins soll im Jahre 1887 in Rößchenbroda abgehalten werden. Zu Deputirten für die Hauptversammlung des Gesamtvereins, welche vom 7.—9. September in Düsseldorf stattfinden soll, wurden die Herren P. Jentsch-Sebnitz, Sup. Dr. Dibelius-Dresden, Oberpostcommissar Ober-Dresden, Kaufmann Steglich-Deuben, Sup. Richter-Freiberg und Sup. Blochmann-Pirna erwählt. Zur Vertheilung konnten in diesem Jahre 17,900 M. kommen und erhalten hieron nachstehende evang. Gemeinden laut Beschluß der Hauptversammlung Unterstützung: Rumburg 1000 M., Deutsch-

Gablonz 700 M., Weichenberg 650 M., Rosendorf 600 M., Semernitz 500 M., Trautman 200 M., Reifeleser in Böhmen 900 M., Görlau-Rotenhaus 150 M., Jumpsch 500 M., Diebstadt 200 M., Wylowitz in Schl. 300 M., Rattwitz 200 M., Schönberg 100 M., Schön-witz 150 M., Rogowo 250 M., Oesterrichische Schulen 400 M., Auisig 400 M., Bodenbach 250 M., Brieschen 400 M., Saaz 100 M., Friedland 100 M., Lyon 100 M., Paris 50 M., Spanien 200 M., Marseille 250 M., Bielefelder Seminar 300 M. u. s. w. Nachdem nun noch die Brüder aus der Diaspora in Böhmen und Schlesien die Nothstände ihrer Gemeinden geschildert hatten, wurde um 8 Uhr die Versammlung mit Gebet und Gesang geschlossen. Viele Gustav-Adolph-Gäste unternahmen nun noch einen Spaziergang nach der Grenabierburg, um gegen 8 Uhr einem Concert im Saale des Gasthauses zur Stadt Dresden beizuwohnen, welches von dem gemischten Gesangsverein „Cäcilia“ und dem „Sängerverein“ in vorzüglicher Weise gegeben wurde und äußerst zahlreich besucht war. Mittwoch, den 4. August, wurde dann früh 9 Uhr in der schön geschmückten Stadtkirche der Festgottesdienst abgehalten, zu welchem sich ein wirklich herrlicher Festzug bewegte und an dem nicht nur sämtliche königl. und städtische Behörden, sondern auch die Bürgergarde in Uniform, der Militärverein, die Feuerwehr, die eingeparrten Ortschaften, die Cantorei-Gesellschaft, die Frauen und Jungfrauen der Parochie, der Turnverein, das katholische Casino und eine große Anzahl Bürger, sowie die Deputirten und Gäste der G.-A.-Stiftung theilnahmen. Bei dem Festgottesdienste, der natürlich überaus zahlreich besucht war, begrühte nach einem Gesange zunächst Herr Oberconsistorial-rath Dr. Jentsch die Festgemeinde im Auftrage des Hohen Landesconsistoriums, worauf Herr Oberconsistorialrath Dr. Franz den Jahresbericht vortrug. Nachdem die Cantoreigesellschaft eine Cantate von Herrmann sehr präcis zur Ausführung gebracht und die Gemeinde das Lied: „Eine feste Burg“ gesungen hatte, hielt Herr Consistorialrath Dr. Dibelius-Dresden über Joh. 19, 26—27 die herzergreifende und tiefdurch-dachte Festpredigt, die den Zuhörern noch lange im Gedächtniß bleiben und neue Freunde der Gustav-Adolph-Sache gewonnen haben wird. Mit Gesang und Segen wurde der herrliche Gottesdienst geschlossen. Um 1 Uhr fand nun noch im Saale des Gasthauses zur Stadt Prag ein zahlreich besuchtes Festmahl statt, welches natürlich mit vielen Toasten gewürzt wurde. Ein Ring, welcher sich bei einer Festcollekte in Dresden vorgefunden hatte, wurde zum Besten einer armen Gemeinde für 40 Mark versteigert. Um 4 Uhr besuchte die Festversammlung noch die Hochbuschtoppe bei Sebnitz, um mit dem Abendzuge der Heimath wieder zuzureisen. Die schönen Festtage in Sebnitz werden allen Gästen stets in angenehmer Rückerinnerung bleiben!

Am 12. und 13. Sept. begehrt der Bauhner Jünglingsverein die Feier seines 25jährigen Bestehens; hierbei wird am 12. ein allgemeiner Festgottesdienst in der St. Petrikirche abgehalten werden, für den Herr Ober-Consistorialrath Hofprediger Dr. Rüling aus Dresden die Festpredigt übernehmen hat.

In Radeberg wurde am 1. August eine vom Stadtmissionsverein in's Leben gerufene Herberge zur Heimath unter entsprechender Feierlichkeit zunächst mit 5 Zugewanderten eröffnet. Die Weihe vollzog Herr Sup. Lic. th. Schweinitz in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung.

Der am Sonntag Abend auf der Pirna-Arnsdorfer Bahnlinie überfahrene Bahnwärter Müller, welcher alsdann nach Dresden überführt und in der Diaconissenanstalt untergebracht wurde, ist am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus Dresden wird geschrieben: Ein eigenthümliches Zusammentreffen der Data ist es, daß im Jahre 1686 die erste Ausgabe von 500 Untermusketen mit Bajonets an das sächsische Regiment „Herzog Christian“ erfolgte, was als großer Fortschritt in der Bewaffnung der Infanterie angesehen wurde; genau 200 Jahre später, im Jahre 1886, ist in der Einführung des Repetiergewehres erneut ein epochemachender Fortschritt in der Bewaffnung unserer Truppengattung zu verzeichnen, der eine wesentlich veränderte Feuerkraft im Vergleich mit den älteren Feuerwaffen mit sich bringt.

Wie aus Freiberg gemeldet wird, wurde am 4. d. daselbst veränderte Urtheile über den bekannten Socialisten-Proceß gesprochen. Die An-

verurtheilt. Nebel, v. Bolkmar, Ulrich, Biered, Auer und Frohne erhielten jeder 9 Monate, Heintzel, Diez und Müller jeder 8 Monate Gefängniß. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund von § 129 des Reichsstrafgesetzbuchs. Dieser Paragraph lautet: „Die Theilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken oder Beschäftigungen gehört, Maßregeln der Verwaltung oder der Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, ist an den Mitgliedern mit Gefängniß bis zu einem Jahre, an den Stiftern und Vorstehern der Verbindung mit Gefängniß von drei Monaten bis zu zwei Jahren zu bestrafen.“

Eine interessante Bemerkung ist noch aus dem in Freiberg verhandelten Socialistenproceß nachzutragen. In seinem Schlusssatz erklärte Folgendes: „Wie hätten wir auf dem Congreß (in Kopenhagen) etwas Strafbares unternehmen können, ohne Gefahr zu laufen, verrathen zu werden? Ich garantiere z. B. keineswegs für die volle Biederkeit der 60 Delegirten auf dem Kopenhagener Congreß, ja, ich möchte kaum für alle 9 Angeklagten die volle Garantie übernehmen. Ich weiß nicht genau, war es Palmerston oder Beust, der einmal sagte: „Käuflich ist jeder Mensch, es kommt bloß auf den Preis an, der geboten wird.““

Die Schärfe des Dynamitgesetzes trifft jetzt einige Bergarbeiter in Freiberg, welche Dynamitporenmittel von der Grube mit nach Hause genommen und dort längere Zeit hatten liegen lassen. Es war im Mai d. J. bei verschiedenen Freiburger Bergleuten von der Polizei nach solchen Sprengmitteln Haussuchung gehalten worden und zwar mit Erfolg insofern, als Dynamitzündhütchen und Patronen bei 6 Bergarbeitern angetroffen wurden. Das Freiburger Landgericht verurtheilte nun kürzlich 5 dieser Bergleute wegen Aufbewahrung explosiver Sprengstoffe ohne polizeiliche Erlaubniß zu je 3 Monaten Gefängniß, der gesetzlichen Minimalstrafe, während der 6. der Angeklagten freigesprochen wurde.

Der officielle Anfang der diesjährigen Leipziger Michaelismesse ist auf den 27. Sept. und der Schluß auf den 16. October festgesetzt. Demnach beginnt die Vor- oder sog. „Engros-Woche“ am 20. September.

Eine aus 3 Familien mit zusammen 19 Köpfen bestehende Zigeunerbande, welche sich zeitlich bettelnd in der Connewitzer Gegend herumgetrieben hatte, wurde jüngst durch Gendarmen nach Leipzig gebracht und an die kgl. Staatsanwaltschaft abgeliefert.

Der Landes-Ausschuß sächsischer Feuerwehren hat zur Förderung des Feuerlöschwesens folgende Preisaufgabe gestellt: „Wie ist der Alarm bei Brandfällen in Großstädten, Mittelstädten, Kleinstädten und in Dörfern am zweckmäßigsten und billigsten herzustellen?“ Die beiden besten Lösungen erhalten Preise von 100 Mark und von 50 Mark. Für die Preissbewerbung gelten nachfolgende Bestimmungen: 1) Als Preisgericht fungirt der Landesauschuß sächs. Feuerwehren, dessen Mitglieder von der Preissbewerbung ausgeschlossen sind. 2) Die Arbeiten sind bis spätestens den 1. Januar 1887 an den Vorsitzenden des genannten Ausschusses, Branddirector Gustav Riß in Dresden, einzusenden. 3) Jede Arbeit ist mit einem Motto zu bezeichnen und derselben der Name des Verfassers in einem besondern, verschlossenen Couvert, welches dasselbe Motto zu tragen hat, beizufügen. Nicht anonym eingeschickte Arbeiten müssen von der Preissbewerbung zurückgewiesen werden. 4) Die eingekommenen Arbeiten bleiben Eigentum des unterzeichneten Landesauschusses und können von demselben nach freiem Ermessen verwendet werden.

Genauere Zahlen darüber, wieviel Körnerfrüchte das Königreich Sachsen selbst erzeugt und wieviel es davon über seine Grenze zur menschlichen Nahrung einführen muß, sind unlängst von amtlicher Seite veröffentlicht worden. Bei einer Bevölkerung von 3,058,600 braucht Sachsen an Körnerfrüchten durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung 230 Kilogramm jährlich (als Brot, Mehl, trockene Gemüse etc.); das macht einen Jahresbedarf von 7,034,780 Doppelcentnern. Nun hat aber die Ernte an Körnerfrüchten in Sachsen für menschliche Nahrung im Durchschnitt der Jahre 1880—1885 nur jährlich 2,806,100 Doppelcentner betragen; es fehlen also durchschnittlich im Jahre 4,228,680 Doppelcentner, die nach Sachsen eingeführt werden müssen. Es giebt wenige Länder, die

büchlich der Körnerfrüchte so sehr auf fremde Bodenerzeugnisse angewiesen sind wie Sachsen. Dagegen liefert der Kartoffelbau einen den Verbrauch in Sachsen weit übersteigenden Ertrag. In den genannten Jahren betrug nämlich der Verbrauch, selbst wenn man 100 Kilogramm jährlich auf den Kopf rechnet, 3,058,600 Doppelcentner, die Ernte aber ergab durchschnittlich im Jahr 11,319,400 Doppelcentner Kartoffeln für menschliche Nahrung, der Ueberschuß belief sich auf 8,260,800 Doppelcentner.

Berlin, 3. August. Sr. Maj. der Kaiser beabsichtigt, am 10. d. M. seine diesjährige Kur in Gastein zu beenden und am Nachmittag des Tages über Regensburg zc. die Rückreise in die Heimath anzutreten, wonach Allerhöchstdieselbe am 12. d. M. Vormittags etwa um 9 Uhr, von Großbeeren kommend, auf Schloß Babelsberg eintreffen dürfte, um für die nächste Zeit daselbst mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin dort Aufenthalt zu nehmen.

Berlin, 5. August. Ueber ein Attentat auf den Großvezier in Constantinopel sind dem „B. Z.“ von seinem Wiener Correspondenten die folgenden Details zugegangen: Der Attentäter ist ein Türke, heißt Hasis Mehemet, ist 66 Jahre alt und Uhrmacher von Profession. Bei dem Verhör erklärte er, durch Kamil Pascha, als dieser Balusminister war, all sein Vermögen verloren zu haben; bei dem Justizminister habe er keine Abhilfe gefunden, so wollte er die Aufmerksamkeit des Sultans auf sich lenken, an dem Großvezier Rache nehmen und sich selbst opfern. Der Sultan, welcher dem Verhör hinter einem Vorhang beiwohnte, ist sehr erregt. Es wird ein Ministerwechsel erwartet. Das Attentat fand am Sonntag Vormittag statt, als der Großvezier in das Ministerium fuhr; der Kutscher des Großveziers verhaftete den Attentäter. Den Zeitungen wurde die Meldung des Vorfalles verboten.

Heidelberg, 4. August. In dem vom Großherzog auf den deutschen Kaiser beim Festmahl im Museum ausgebrachten Trinkspruch heißt es: „Wir hoffen, daß das neubegründete deutsche Reich die Macht besitze, den Weltfrieden dauernd zu sichern. Wir blicken daher dankbar auf zu dem Oberhaupt des Reiches nicht nur als Träger der Kaiserkrone und somit der Macht und Größe Deutschlands, sondern auch, weil wir in der ehrwürdigen Persönlichkeit des Kaisers Alles vereinigt finden, was sich weit über die Reichsgrenzen als vertrauenerweckend erweisen. Ich bin überzeugt, daß Sie alle in dem Kaiser den Hort des Friedens und den schützenden Förderer des geistigen Wohlergehens der Nationen und ihrer Interessen erkennen wollen.“

Heidelberg, 4. August. Der heutige Festact in der Heiligegeistkirche begann 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Der Prorector, die fremden Delegirten und die academische Körperschaft hatten sich von der Aula aus in feierlichem Zuge dahin begeben. Das großherzogliche Paar und der Kronprinz wurden am Eingange des Gotteshauses vom Prorector und dem engeren Senat empfangen und auf ihre Plätze geleitet. Die Kirche war reich und würdig geschmückt. Die Fülle der malerischen akademischen Trachten bot ein reizvolles Bild. Nach Haendel's „Hallelujah“ hielt Kuno Fischer eine nach Form und Inhalt meisterhafte Festrede über den Entwicklungsgang der Universität. Der „Lobgesang“ von Mendelssohn schloß die Feier.

Heidelberg, 5. August. Sr. L. und L. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend um 10 Uhr 10 Minuten abgereist; der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und zahlreiche Notabilitäten gaben demselben bis zum Bahnhof das Geleit. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hoch auf den Kronprinzen aus.

Schlangenbad, 5. August. Der Kronprinz ist heute Mittag 12 Uhr zum Besuch der Kaiserin hier eingetroffen und von den Behörden, Schulen, Vereinen und den Badegästen unter enthusiastischen Zurufen empfangen worden.

Die verlautet, wird Frankreich bei den diesjährigen Wandern bei Straßburg nicht vertreten sein, da auch der Militärattaché der französischen Botschaft in Berlin denselben nicht bewohnen wird.

Bad Gastein, 4. Aug. Sr. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilcabinet's, Winkl. Geh. Rath's von Bil-mowski, entgegen. Am Diner Sr. Majestät

werden heute Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich mit der Hofdame Gräfin Mailath und dem Oberhofmeister Freiherrn von Kopcsa, sowie der Reichscanzler Fürst von Bismarck, und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, mit ihren Gemahlinnen teilnehmen.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister, General Boulanger, hatte in einer tumultreichen Sitzung am 13. Juli infolge einer Unterbrechung des Herzogs La Rochefoucauld, der Herzog v. Aumale habe doch ihn, den Minister zum General gemacht, stolz erklärt: „Ich bin General geworden, als General Wolff das siebente Armee-corps commandirte und General Farre Kriegsminister war. Ich kann daher nicht einsehen, was der Herzog v. Aumale mit meiner Ernennung zu thun hat.“ Mehrere Blätter brachten nun dieser Tage einen Brief, worin sich General Boulanger bei dem Herzog v. Aumale für seine Beförderung zum General bedankt. Der Brief hatte in der Form wenig Authentisches und man erachtete ein Dementi seitens der Journale „National“, „Paris“, „Soir“, „Gil Blas“ und „Intransigeant“ für sehr wahrscheinlich. Am 3. d. Morgens bestätigten aber sämtliche monarchistische Blätter die Wahrheit des Inhalts des Briefes und gaben den authentischen Text wieder. Der fragliche Brief lautet: Bellay, Mai 1880. 7. Armee-corps, 13. Division, 25. Brigade, 133. Infanterie-Regiment. Der Oberst an Monseigneur Herzog v. Aumale, Paris. — Monseigneur! Sie sind es, der mich zum General vorgeschlagen. Ihnen danke ich meine Ernennung. Ich bitte Sie daher, bis ich bei meinem ersten Aufenthalt in Paris ihn mündlich darbringen kann, den schriftlichen Ausdruck meiner lebhaften Dankbarkeit zu genehmigen. Ich werde immer stolz sein, unter einem Chef, wie Sie, gebietet zu haben und den Tag segnen, der mich unter ihre Befehle rief. Gerufen Sie, Monseigneur, die Versicherung meiner tiefsten und ehrerbietigsten Ergebenheit zu genehmigen. — General Boulanger. — Wenn der Brief ächt ist, so wäre frecher wohl nie von der Tribüne einer Volksvertretung herab gelogen worden.

Paris, 3. August. Die monarchische Presse veröffentlicht die Facsimiles der Briefe des Generals Boulanger, der nunmehr geständig ist, aber die Angelegenheit leicht nimmt und sein Leugnen mit Vergeßlichkeit, den Inhalt des Briefes mit dem Usus in der Armee entschuldigt. — Die bisher mitgetheilte Correspondenz trägt, ganz abgesehen davon, daß sie die Wahrheitsliebe des Kriegsministers in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen läßt, den Character des ungesunden Streberthums. Ob es den Monarchisten gelingen wird, den allerdings stark compromittirten obersten Kriegsherrn Frankreichs zu stürzen oder ihn gar mit einem Schlage aus den Reihen der Armeezu entfernen, bleibt abzuwarten.

Der „Nat.-Ztg.“ wird aus Paris, 4. August, Abends gemeldet: Der Kriegsminister General Boulanger verdirbt seine Sache immer mehr. Sein jüngster an den ehemaligen Präfecten Limbourg gerichteter Brief, in welchem er sich prahlerisch als den Verteidiger der Republik hinstellt und gleichzeitig gegen die Verschwörungen anzettelnden und aufrührerischen Orleansisten energische Drohungen schleudert, wirkt überdies lächerlich. Die Opportunisten fahren mit ihrer scharfen Verurtheilung des Generals Boulanger fort, der nur in einzelnen radicalen Blättern eine schwächliche Verteidigung findet. Selbst das Organ Clémenceaux hat bisher keinen Versuch einer Entschuldigung des Kriegsministers gemacht. Zum Glück für den letzteren befindet sich die Kammer gegenwärtig in den Ferien; andernfalls würde eine Interpellation seiner Ministerrolle vielleicht ein schnelleres Ende bereiten. Daß der Präsident der Republik und der Conseilpräsident den General Boulanger direct zum Rücktritte auffordern, ist kaum wahrscheinlich.

Paris, 3. August. Die Generalrathswahlen sind beendet. Die Republikaner gewannen 76 Sitze, die Conservativen 83 Sitze. Stichwahlen sind 177 erforderlich.

Bermischtes.

§ — In Tiefensee bei Grottau wurde der Nahrungsbesitzer Ruche beim Kornhauen vom Blitz erschlagen. — Der Stellensbesitzer Bunzel zu Rosenau wurde in dem Augenblicke vom Blitze gestreift, als er seine Sense aufhing; doch wurde ihm glücklicherweise kein weiterer Schaden zugefügt. — Auch der Hauptmann Rolle in Dänchen wurde bei der Jagd (ohne welcher Schaden) vom Blitz gestreift. — Dem Bismarck

Docenten Lic. Dr. ph. Bratke zu Breslau ist vom Magistrat zu Berlin das Ex. Sacular-Stipendium der Stadt Berlin im Betrage von 1800 Mk. verliehen worden. B. ist Privatdocent der Kirchengeschichte. — Der Hauptlehrer Buschel in Grünberg in Schlesien und Organist Pittschfeld zu Wobslau erhielten Ordenauszeichnungen. — Der Turnverein zu Hainau feierte das 25jährige Stiftungsfest. — Zu Tarnowitz soll den 21. August das 100jährige Bestehen der königl. Friedrichshütte gefeiert werden. — Zu Mairwaldau ist der kath. Pfarrhof ein Raub des Feuers geworden. — In Lobkowitz bei Oberglogau hat der 23jährige Paul Tomalla seinen 60jährigen Vater erschlagen. — Zu Stammisdorf bei Löwenberg feierte der Gemeindevorsteher Arnold das 50jährige Ehejubiläum. — Der Männergesangsverein in Friedland feierte sein 40jähriges Bestehensjubiläum unter Theilnahme von 47 Gesangsvereinen. — Zu Diegnitz fiel das 3 1/2 jährige Söhnchen eines Schaffners aus dem 3. Stocke, brach beide Beine und erhielt auch noch andere schwere Verletzungen. — Zu Landsbut wurde einem jugendlichen Arbeiter von der gehenden Maschine der Eppner'schen Spinnerei ein Arm ausgerissen.

— Geh. Rath Prof. v. Langenbeck, der bekannte Leibarzt des Kaisers Wilhelm, ist am Sonnabend in der Privataugenklinik von Herm. Vagenstecher in Wiesbaden am grauen Star glücklich operirt worden. Der Kaiser und die Kaiserin sandten ihre Glückwünsche.

— Berlin. Einstimmig ist das Urtheil der Presse des In- und Auslandes über die Vorzüglichkeit und Reichhaltigkeit der in der Jubiläums-Kunstausstellung ausgestellten Kunstwerke. Italien, England, Belgien, Dänemark, Russland beschieden die Ausstellung mit Werken ihrer ersten Meister, um in friedlichen Wettkampf mit den Werken unserer deutschen Meister zu treten. Ein Gemälde von Professor Knaus ist für 10,000 Mark zu der im September d. J. stattfindenden Verloosung bereits angekauft worden, außerdem sind 30,000, 20,000, 15,000 Mark als Hauptgewinne ausgeworfen. Die Loose à 1 Mark, welche in allen Handlungen, wie auch auf dem Ausstellungsplatze selbst (hier von jungen Damen mit Schärpen in den deutschen Landesfarben geschmückt) verkauft werden, finden lebhafteste Abnahme. Alle die Ausstellung besuchenden Fürstlichkeiten machten Einkäufe; auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, der deutsche Kronprinz, bekundet lebhaftes Interesse, indem er, wenn er am frühen Morgen, als Erster bei Eröffnung der Ausstellung, erscheint, in seiner Bekanntheit Deutslichkeit den jungen Damen das Handgeld bringt und dafür Glückslosse fordert.

— Die von div. Blättern gebrachte Trauernachricht aus der Villa der Frau Stadträtthin Löwe in Lichterfelde bei Berlin bedarf der Einschränkung und Berichtigung. Allerdings ist in diesem Hause ein Todesfall eingetreten; es starb am Freitag die kleine Tochter der daselbst zum Besuch weilenden Frau Dr. R., aber nicht an Vergiftung, sondern am Lungen Schlag; die übrigen Kinder — zwei Knaben — leben. Die irrige Nachricht von dem Genuß giftiger Beeren und dessen Folgen war also eine müßige Reportererfindung.

— Ein schreckliches Ende hat am Sonnabend Abend in Berlin eine Landpartie genommen. Ein Omnibus mit etwa 20 Personen kam aus dem Grunewald zurück und hatte dabei die Dampfbahnstrecke nach dem Grunewald zu passiren. Trotz aller Abreden wollte der Kutscher einer herandräusenden Maschine vorfahren, die letztere faßte aber den Wagen und warf ihn um. Eine Frau und ein Mädchen sind den erlittenen Verletzungen erlegen, 3 andere Personen sind schwer verletzt, während 3 weniger schwer verwundet sind. Troßdem die Schuld an der Cata-

strophe nur allein dem Kutscher zur Last fällt, haben dessen Insassen den Führer der Maschine doch so mißhandelt, daß er sich in ärztliche Pflege begeben mußte. Der Dampfwagen selbst wurde durch Steinwürfe demolirt.

— Ein unheimliches Haus ist ein in Berlin in der B.straße gelegenes. Dasselbst hat es der Tod ausschließlich auf die Familienväter abgesehen, deren im Laufe des letzten Jahres allein zehn starben, alle an verschiedenen Krankheiten. Es ist das um so merkwürdiger, als das Haus an und für sich nicht etwa ein gesundheitschädliches ist, vielmehr in jeder Beziehung aller sanitären Anforderungen genügt. Nächsther, die erst kurze Zeit darin wohnten, mußten das Krankenhaus aufsuchen, um schließlich in ihre Wohnung nicht zurückzukehren — und, ein sonderbarer Zufall ist es, daß während der ganzen Zeit es nur Ehemänner und Familienväter waren, die nach nur kurzem Krankenlager dahinstarben.

— Ein bemerkenswerther Rechtsfall wird voraussichtlich, falls nicht noch eine Einigung der Parteien erfolgt, das Reichsgericht beschäftigen. Der Kaufmann H. in Sorau in Schlesien hatte dem Schuhmacher B. daselbst ein Paar Stiefel zum Besohlen übergeben und auch prompt gefertigt zurückgehalten. Als er aber die neubefohlenen Stiefel das erste Mal anzog, verletzte er sich durch einen hervorstehenden Stift derart an der Fußsohle, daß er alsbald ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Ungeachtet der Hilfe des Arztes verschlimmerte sich das Uebel immer mehr und machte schließlich eine Amputation des Fußes nöthig. Der Verletzte klagt nun gegen den Schuhmacher beim Landgericht Suben auf Entschädigung und Kur- resp. Operationskosten-Ersatz. Das Landgericht erkannte denn auch die Entschädigungs-Ansprüche des H. in vollem Umfange als berechtigt an und verurtheilte demgemäß den Schuhmacher zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 900 Mark pro Jahr, sämtliche Kurkosten, sowie sämtlicher Kosten des Rechtsstreites. In der Begründung des Urtheils wurde besonders hervorgehoben, daß es eine sträfliche Nachlässigkeit des Schuhmachers involvire, indem er sich vor Ablieferung der reparirten Stiefel nicht vergewisserte, ob die hervorstehenden Spitzen der Sohlenstifte auch richtig beseitigt seien. Der Einwand des Beklagten, daß die meisten Schuhmacher die Gewohnheit hätten, die Stifte „zu lassen, wie sie sind“, d. h. also die hervorstehenden Spitzen nicht gehörig zu beseitigen, sei ein so ungebührlicher, daß er die gehörige Zurückweisung verdiene, am allerwenigsten könne er die Straffälligkeit einer „Gewohnheit“ aufheben, welche, wie im vorliegenden Falle erwiesen, geeignet sei, die menschliche Gesundheit zu gefährden.

— Mannheim, 3. Aug. Wie der „Neuen Badischen Landeszeitung“ aus Karlsruhe gemeldet wird, sollen in der Cassé der Generaldirection über 200,000 Mark fehlen, doch sollen solche wieder beigebracht sein, da Weniger das Geld, indem er es verließ, zu Privat Zwecken verwendete.

— In dem Laden eines Goldarbeiters in Duerfurt waren vor Kurzem mehrere Paare Sporen ausgelegt, welche auf Bestellung einer Zigeunertruppe gefertigt wurden. Die Räder der Männer sporen sind aus Thaler, die Schrauben aus 2-Markstücken hergestellt; der Bügel der Frauensporen besteht aus aneinander gereihten, auf eine Silberstange gelötheten 2-Markstücken. Der Werth eines Paares der Herrensporen ist 200 M., der der Frauensporen 80 M.

— Nach den Versicherungen der Frau Cosima Wagner wird Parisal nur in Bayreuth zur Aufführung gelangen und keinem Bühnenleiter zu Lebzeiten der Wittve Richard Wagners überlassen. Verschiedene unternehmungslustige Bühnenleiter müßten in dieser Sache ohne Erfolg heim-

kehren. — Die Unkosten, welche die bis herigen Aufführungen erfordern, betragen ungefähr 290,000 Mk., und diesen Betrag hofft man, da der Besuch in diesem Jahre so groß ist, wie noch niemals vorher, durch die eingeworbenen Eintrittsgelder vollkommen aufgebracht zu sehen.

— Bayreuth, 3. August. Eine bedauerliche Störung beim Begräbnisse Liszts verursachte, daß die nach Tausenden zählende Menge die ganze Umgehung des Grabes besetzt hielt und den Gräberschmuck rücksichtslos zerstörte. Die Angehörigen konnten kaum zum Grabe gelangen.

— Ein Kohlenlager von riesiger Ausdehnung ist im Schalkthale in Südbaiern entdeckt worden. Dasselbe soll über 10,000 Millionen Metercentner Braunkohle und außerdem am Nordrande eine allerdings dünne Schicht schwarzer Glanzkohle enthalten. Dieses Flöz wäre demnach das mächtigste Kohlenlager ganz Europas.

— (Abgesagt.) An Bord des aus Bombay in Triest angelegten Lloyd dampfers „Titania“ wurde der Cassirer Johann Lings, welcher mit 60,000 fl. Gold durchgegangen war, verhaftet. Die unterschlagene Summe soll sich größtentheils noch in seinem Besitze befunden haben.

— In Leicester in England ist die Schuhfabrik von Stead, Simpson und Nephews, die größte der Welt, völlig niedergebrannt, wodurch 3000 Arbeiter brodlos werden.

— (Ein bemoostes Haupt.) Aus Paris wird berichtet: Gestern Abend wurde in einem Restaurant am Boulevard Saint-Germain der 100. Geburtstag des „ältesten Studenten“, des Chemikers Chevreul, in einem Kreise von Verehrern und Freunden gefeiert. Der Jubilar wohnte dem Feste bei, aß, trank und plauderte vergnügt und sah nach der Versicherung Aller zum mindesten so rüstig aus, wie sein 70jähr. Sohn, der noch mit kindlicher Ehrfurcht zu dem Vater aufblickt.

— Von König Humbert von Italien wird folgende Episode erzählt: Auf seiner letzten Seefahrt von Spezia nach Genua besuchte der König das Panzerschiff „L'Italia“ in allen seinen Theilen. Im unteren Raume des Schiffes, wo eine Hitze von 48 Grad Celsius herrschte, sah der Monarch die Heizer am Feuer thätig. Sie sahen ganz geschwärtzt aus und förmlich gebadet in einem Meer von Schweiß. Der König blieb ruhig stehen und beobachtete jene qualvolle Arbeit. Einer der Heizer rief dem König zu: „Majestät, Sie hier? Ich bitte Sie, sich zurückziehen, die Hitze tödtet ja.“ Worauf der König erwiderte: „Aber was denn! Seid nicht Ihr auch hier? So kann wohl auch ich hierbleiben!“ An einen anderen Heizer, der sich mit einem Luche den Schweiß an der Stirn trocknete, richtete der König verschiedene Fragen, u. A., ob er mit seiner Arbeit zufrieden wäre: „Majestät“, antwortete der Angeredete, „man lebt und lebt doch nicht.“ Der König ließ die Heizer, ehe er das Schiff verließ, reich beschenken.

— Die Berichte über die Hungersnoth in Labrador werden jetzt für Sensationsnachrichten und sehr übertrieben erklärt.

Kirchliche Nachrichten

7. nach Trinitatis.
Frei 1/8 Uhr: Beichte und Communion.
Frei 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. 1. Petri 2, 5—10.
Pastor Lic. theol. Drews von Burtau.
Abends 8 Uhr: Gottesdienst in der Gottesackerkirche.
Martini 8, 1—9. Herr Archid. Seyfert.
Freitag 9 Uhr: Beistunde. Herr Archid. Seyfert.
NB. Die bereits am vergangenen Sonntage vermeldete Collecte für den Neubau einer Kirche in Dröda, Eparchie Oelsnitz, soll am heutigen Tage nach beiden Gottesdiensten eingesammelt werden.
Geboren: den 29. Juli dem hies. Kaufmann Hle jun., wie dem hies. Glasmacher König eine Tochter; den 31. Juli dem hies. Buchdrucker Krüger ein Sohn; den 1. August dem Wirtschaftsbefizer und Maurer Kluge in Pöda ein Sohn; den 3. dem Steinmeyer Patka zu Geismannsdorf ein Sohn.
Gestorben: den 4. August eine Tochter des Dr. med. Koch, approb. Arztes hier, 3 Mon. 17 Tage alt.

Gardinen.
Die feinsten und elegantesten Muster in **Englisch-Lüll- u. Zwirn-Gardinen, sowie Vorhänge u. Rouleauxanten** empfang und empfiehlt zu billigsten Preisen
Otilie Brensche,
Klostergasse 4.

Garantirt reine Fruchtstoffe
zu Limonaden u. bei **Fern. Hoffmann.**
Kleine **Schott. Veringe**, 3 Stück schon von 10 Pf. an, empfiehlt **Fern. Hoffmann.**
Montag, den 9. August,
wird die **2. Cl. 110. Igl. sächs. Landes-Lotterie** gezogen. Loose zu derselben, sowie auch Loose zur **Kaiser-Wilhelm-Raut-Ausstellung-Lotterie** (à Stück 1 Mark) empfiehlt **Carl Brugg** in Bischofswerda.

Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Dollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Bischofswerda und Umgegend in bester Güte allein auf Lager Herr **Edward Gähnel**, Strumpfwaren-Geschäft. Preis per Paar 50 Pf. 3 Paar 1 Mk. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a. D., im Aug. 1896.
Gohort u. Gohaupt.
Deutsche und französische
Spielkarten
empfiehlt **Friedrich Gohort**

Säcke

für Getreide, Mehl, Kartoffeln u. empfehle in den verschiedensten Qualitäten zu außerordentlich billigen Preisen.

G. H. Ryseck in Burkau.

Ferner zur gütigen Beachtung, daß die Firma G. Stübner, Bischofswerda, Ecke der Bauzner und Albert-Strasse stets Lager davon hält und zu Fabrikpreisen verkauft.

Reichhaltiges Lager VON ächten englischen und deutschen Stoffen.	Solide Arbeit. Billige Preise. Emil Hantsch, Herrenkleidermacher, Nr. 8 Bautzner Str. Nr. 8. Solide Arbeit. Billige Preise.	Reichhaltiges Lager VON ächten französischen Stoffen.
--	---	---

Aus erster Hand **Caffee** von den Importeuren zu Engros-Preisen.

<p>Caffee von Amerika: Campinas, Guatemala, Sagayra, Honduras, Domingo, Portorico von 46-120 -/ pr. Pfd. Caffee von Afrika: Morra-Gazungo, Kincouge u. 68-70 -/ pr. Pfd.</p>	<p>Caffee von Ost-Indien: Java, Menado, Reilgherry, Coorg, Mysore, Plant.-Geylon von 75-140 -/ pr. Pfd. Caffee von Arabien: Morra-Hedelba, ächt, hochf., vert., 130 -/ pr. Pfd.</p>	<p>Verkaufsstelle von geröstetem Glaser-Caffee bei Herrn G. Schumann, Bischofswerda, Kamener Straße.</p>
--	---	--

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung
Dresden, Seestr. No. 6, I. Etg. - Chemnitz, Langstr. No. 63.
Hamburg - Transit-Lager - Trient.
Verkaufsstellen werden in allen Städten errichtet.

Zeugnis.

Die vielen Heilerfolge, die das **Ringelhardt-Glädner'sche Wund- und Heilpflaster** in meiner Familie erzielt hat, verpflichten mich, dasselbe Allen, die mit irgend einem Leiden behaftet sind, **bringend zu empfehlen.** Ich selbst hatte am rechten Handgelenk eine kleine Blüthe, die sich bald in ein **großes schmerzhaftes Geschwür** umwandelte, welches das Pflaster in einigen Tagen **vollständig heilte**; für meine **wunden Füße** ist mir das Pflaster **unentbehrlich** geworden. Auch meinen Kindern hat es große Dienste gethan, und vor Allen meine 3jährige Tochter, die am ganzen Körper **Deulen** (Stropheln) hatte, ohne weiteres **zuthun, gründlich geheilt.** Möge das **Ringelhardt-Glädner'sche Pflaster** in allen Familien Zugang finden.

Leipzig, Neufürhof 24, S. III,
den 22. August 1885.
Bernhard Casper.

Mit Schutzmarke zu beziehen auf den Schachteln **à 25 Pfennige** vom Herrn **Apotheker O. Volkmann** in **Bischofswerda**, aus den **Apotheken** in Schirgiswalde, Neusalza, Wehlen, Radeburg, Sebnitz, Bautzen, Lunzow, Ebersbach, Eibau, Königswartha, Neustadt, Hohnstein, Stolpen u. **„Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster“.**

Tricot-Tailen

bewährter Qualität empfiehlt in allen Grössen und Farben mit div. Besätzen und glatt das

Tricot - Tailen - Specialgeschäft

Bautzen. H. Kayser. Korngasse 10.
Auswahlsendungen nach auswärts franco.

Die topographische Karte des Königreichs Sachsen,

Maßstab 1 : 25000 ist soeben complett geworden. Preis der Section in Schwarzdruck à 1.50 Mk., mit getuschten Böschungen à 2 Mk., auf Pappe gezogen 70 Pf., auf Leinwand gezogen je 1 Mk. mehr.

Bestellungen auf einzelne Sectionen, wie auf die ganze Karte nimmt entgegen **die Eduard Rühl'sche Buch-, Kunst- und Musik-Handlung in Bautzen.**

Depot der topographischen Karte des Königreichs Sachsen für die Kreisauptmannschaft Bautzen.

Drillmaschinen

mit und ohne Selbstregulator, in allen Grössen, offerirt unter Garantie zu billigsten Fabrikpreisen

E. Gneuss,
Maschinenfabrik Ohorn.



Künstliche Zähne

werden eingesetzt, Zahnoperationen, Plombirungen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden auf das Sorgfältigste ausgeführt von **A. Christmann,** Zahnkünstler.

Bergamentpapier,

zum luftdichten Verschließen der Einlegebüchsen, empfiehlt **Friedrich May.**

500 Mark

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à **Flacon 60 Pf.**, jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Johann George Kothe Nachf., Berlin.** In Bischofswerda bei **M. Seymann** am Markt.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter,

vorzüglich bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbräuen, Magensäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden. Scropheln bei Kindern, Würmer und Säuren mit abführend. Gegen Hämorrhoiden und Hartleibigkeit. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. — Dieses Hausmittel ist zu haben bei Hrn. Kaufm. **Max Dieze** in Bischofswerda, à Flasche 60 Pf.

15. August letzte dien-jährige

Alpenfahrt!

Ausführl. Programm à 30 Pf. durch: Emil Kappes in Zittau, F. A. Reichel in Bautzen und **Herrmann Wagner, Leipzig. Eduard Geucke, Dresden.**



(1887)
Vertraut empfohlen:
H. G. Gumpertstein,
Leipzig, Gellertstr. 9, part.

Pension Dresden.

30 Mädchen, welche hier Schule bes. oder sich anderweitig auss. wollen, finden in geb. Familie gute Pension. Gef. Anfr. bei Frau **O. Ulrich,** Dresden, **Unterbahnhofstraße Nr. 21.**

Jagdverpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf **Glaubnitzer Fluren** von circa 328 Ader soll **den 13. August, Nachmittags 5 Uhr,** in der **Schandwirthschaft zu Glaubnitz** auf 6 Jahre, vom 1. September 1886 bis den 31. August 1892, meistbietend mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und den vor Beginn der Verpachtung bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich verpachtet werden.
Der Jagdvorstand:
J. Seine.

Auction.

Die zum **Grüner'schen Concurse** gehörigen fertigen Kleidungsstücke, als: ganze Anzüge von wollenen und baumwollenen Stoffen, insbes. Paletots, Röcke, Jaquetts, Saccos, Arbeitskleider, Fleischerjacken, Hosen und Westen für ältere und junge Mannspersonen, weiter eine große Zahl von Anzugsstücken, Jacken und Westen für größere und kleinere Knaben, endlich Buchstinst- und Futterstoffe z., welche sich zu Anzügen eignen, sollen nächsten

Montag, den 9. August 1886, von früh 9 Uhr an, im **kleinen Saale des Gasthofs zur goldenen Sonne hier,** nach Auktionsgebrauch gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird und wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Bischofswerda, den 2. August 1886.

W. Sundt,
Concursverwalter.

Auction.

Donnerstag, den 12. August, von Vormittags 9 Uhr an, soll der Nachlaß des verstorbenen Haus- und Feldbesizers **Ernst Schölzel, Cat.-Nr. 90 in Hauswalde,** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung durch die Ortsgerichten versteigert werden, als: 2 Kühe, 1 Ziege, 2 junge Ziegen, 2 Wagen, 1 Ackerpflug, 2 Eggen, 1 Paar Ernteleitern, 1 Kuhstall, 1 Krall, 1 Jauchensaß, 1 Jauchepumpe, eine Partie Steinspellerzeug, 2 Leinweberstühle und noch sehr viel verschiedene Haus- und Wirthschaftsgegenstände, sowie verschiedene Kleidungsstücke.
Hauswalde, den 6. August 1886.

Reinhold Körner, Ortsrichter.

Beim Beginn der Saison

empfehl
seine große Auswahl in:
Drillmaschinen mit und ohne Selbstregulator,
Dreismaschinen mit und ohne Göpel,
Reinigungsmaschinen, Trieure,
Wflüge zc. zc.
unter Garantie — zu stets billigsten Fabrikpreisen.
Molkerei- und Hand-Geräthe,
sowie
alle Bedarfs-Gegenstände für die Landwirthschaft
G. Kublick, Dresden-A.,
25 kleine Plauen'sche Gasse Nr. 20. 22

Superphosphat-Einstreu-Gyps

empfehl
G. Freudenberg.

Zur Herbstbestellung

empfehle ich verschiedene **Ammonial-Superphosphate,** sowie **Peru- und Fisch-Suans,** rohe und gedämpfte, sowie auch hiesige gestampfte **Knochenmehle** unter Garantie der Gehalte.
Zugleich empfehle ich mein Lager von **Roggen- und Weizen-Meis** nebst **Gries,** sowie auch **Weis,** ganz und geschrotet, zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

G. Freudenberg.

Weis, ganz und geschrotet,
Gerstenschrot,
Roggen- und Weizenkleie,
Gries

empfehl zu billigsten Preisen

A. Lützenberg Nachf.

Superphosphat-
Einstreu-Gyps

zur allein zu haben bei

A. Lützenberg Nachf.

Zur Herbstbestellung

offerirt unter Garantie und zu billigsten Preisen

rohes und gedämpftes
Knochenmehl,
ächten Peru-Suans,
Ammonial-Superphosphate,
Fisch-Suans

A. Lützenberg Nachf.

Erbsen, Wicken, Kaps,

Senf und Niesen-Rudrich

empfehl zu billigsten Preisen
A. Lützenberg Nachf.

Kübsen,

Glanz,

Hanf, ganz und frisch geknickt,

Weißhirse,

Vogelhafergröhe,

gem. Vogelfutter

empfehl in frischer, gesunder Waare

Alfred Bohme.

Maisschrot

empfehl billigst **Neumühle zu Demth.**

E. S. Morrs Patent-Safergröhe u. Mehl,

als vorzügliches Nahrungsmittel für Eduglinge, in Packeten à 30 Pf., empfehl **Herrn. Hoffmann.**

Wein Lager in Caffeos, Weis zc.

empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Herrn. Hoffmann.

Butter. Feinste bairische Tafelbutter,

Probekästchen franco für 3 M.

Adolf Wahnschaffe, Augsburg.

Auction.

Morgen Sonntag, den 8. Aug., sollen auf **Medewitzer Flur** einige **Parcellen Hafer** meistbietend verkauft werden.

Bersammlung halb 3 Uhr im Gasthause daselbst.

Hausverkauf.

Ein in der **Pfarrgasse** allhier gelegenes Haus, welches sich verzinst, bin ich, Unterzeichneter, beauftragt, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

E. Wroble.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 89 in **Frankenthal** mit 2 Scheffel Feld, oder auch ohne dasselbe, ist zu verkaufen. Näheres daselbst zu erfahren.

Eine Gartennahrung

mit 12 Schffln. Feld und Wiesen und 6 Schffln. Hochwald ist mit sämtlicher Ernte u. Inventar sofort aus freier Hand zu verkaufen in **Arnsdorf bei Witzhen Nr. 13.**

Die Häuslernahrung Nr. 3

zu **Spittwitz** mit 3 1/2 Scheffel Feld, auszugs- und herbergfrei, sehr geräumigen Gebäuden, für jeden Professionisten passend, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Alles Nähere beim Besizer.

Mein hinterm **Schützenhaus** gelegenes **Feld** beabsichtige ich gegen geringe Anzahlung zu verkaufen.

Adolph Lehmann.

Ein **dreijähr., schwarzbrauner Wallach** ist Umstände halber zu verkaufen oder gegen ein altes Pferd zu vertauschen in **Burlau Nr. 92.**

Ein **starkes, fehlerfreies Arbeitspferd** ist billig zu verkaufen **Ramenger Straße Nr. 19.**

Eine Ziege

ist zu verkaufen. **Schmiede Kleindrebniß.**

Eine gute Ziege

ist zu verkaufen in **Großdrebniß Nr. 57.**

Ein Paar gebrauchte, noch gut erhaltene **Aufschgeschirre** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein **einspänniger zugemachter Aufschwagen,** in gutem Zustande befindlich, ist preiswerth zu verkaufen **Ramenger Str. Nr. 27.**

340,000 Mark

sind gegen **keine Hypothek** in **bestimmten** Posten sofort oder später, **langjährig** fest **stehend,** auf **Häuser** und **Wälder** zu **auszulassen.** Zinsfuß je nach gebotener Sicherheit **4 1/2 bis 4 3/4 %.** — Bezügliche Besuche sind **an** **bestehenden** **149** **postfrei** **an** **den** **Journalredaction** in **Leipzig** zu richten.

Die ergebenst Unterzeichneten können nicht umhin, dem hochverehrten Bürgermeister von Bischofswerda, Herrn Ritter etc. Sitz für sein allseitiges, freundliches und aufopferndes Entgegenkommen den wohlverdienten Dank auch öffentlich anzuerkennen und auszusprechen. Herzlichen Dank auch den Herren Kirchenvorstehern für freundliches Ueberlassen der Hauptkirche zum Kirchenkonzert, sowie dem Herrn Organist Stecher für seine bereitwillige Unterstützung desselben durch Uebernahme eines Orgelsatzes und Begleitung! Herzlichen Dank den geehrten Familien, bei denen wir so freundliche und gastliche Aufnahme und Bewirtung gefunden haben! Herzlichen Dank endlich allen, die unser Unternehmen durch ihren werthen Besuch unterstützt und gefördert haben! Immer wird uns das gastliche, freundliche Bischofswerda, in dem wir so angenehme Stunden verlebt haben, in Erinnerung bleiben, und es sei die Bitte gestattet, auch uns ein freundliches Andenken zu bewahren. Nochmals allseitigen, herzlichen Dank.

Der Kreuzchor.

Vom Vorshuß-Verein zu Bischofswerda

werden jederzeit **Staatspapiere** angekauft und verkauft, ebenso werden von demselben auf **Staats- und andere Werthpapiere Darlehne** gegen mäßigen Zinsfuß gewährt und neue Coupons für abgelaufene Zinsbogen pünktlichst besorgt.



Medicinal-Wein.

Billigste Bezugsquelle habe ich dem Herrn **Hugo Klomn**, den Alleinverkauf für meine reinsten Medicinal-Ungar-Weine übertragen. Dieselben bestehen von besten Qualitäten, von 1 M. 50 Pf. an, die $\frac{1}{2}$ -Liter-Flasche.

J. A. Roth in Erdö-Benye bei Tokey in Ungarn,
Weinbergsbesitzer.



Das Königsschiessen zu Neukirch (Lausitz)

soll den **15.—17. August** in herkömmlicher Weise wie alljährlich abgehalten werden. **Besitzer** von **Schau-** und **anderen Buden**, welche gedenken das Fest zu besuchen, haben sich wegen Erlangung der Plätze an Herrn **C. G. Reiz** zu wenden und vom Ortsvorstand Herrn **Traugott Schöffig** sich mit einer Legitimation zu versehen. Die **Platzgelder** sind vorher an den Cassirer Herrn **Moriz Stiebig** zu entrichten.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Brauerei-Gasthof Taschendorf.

Morgen Sonntag, den 8. August.

Vogelschießen mit Schnepfern, verbunden mit Frei-Concert,

Anfang Nachmittags 3 Uhr,

Theodor Zimmer.

wozu ergebenst einladet

Schützenhaus Bischofswerda.

Morgen Sonntag

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet **E. König.**

Gasthaus zu Neu-Schmölln.
Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an,
Tschin-Scheibenschießen
auf dem neuerrichteten Schießstande. Freunde und Gönner ladet hierzu ergebenst ein
J. Spittang.

Gasthaus zu den Linden
in Rammenau.
Morgen Sonntag
Premien-Musikschießen,
wozu ergebenst einladet **Musiksch.**

Gasthof zu Frankenthal.
Morgen Sonntag
Säben-Musikschießen,
wozu freundlichst einladet **Franz Grubmann.**

Erbgericht Schönbrunn.

Morgen Sonntag

Säben-Ausschießen,

wozu ergebenst einladet **Carl Räte.**

Einen **Schuhmachergehilfen** sucht
Theodor Grubner in Gaußig.
Ein **kräftiger unverheiratheter Mensch**, welcher mit **Pferden umzugehen weiß** und die **Feldwirthschaft versteht**, wird zum **sofortigen Eintritt** gesucht von
C. M. Rosper & Sohn.

Blumenarbeiterinnen und Lehrmädchen

erhalten jeder Zeit dauernde Arbeit bei guter Behandlung und **hohem Lohn**. Lehrmädchen haben **Kost** und **Wohnung** frei.
Kreuzstadt b. Stolpen.

Clara Hacault,
Blumenfabrik.

Preise vom 3. bis 5. August

Waren	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Wagen	170 — 175	138 — 142	135 — 150	140 — 145	140 — 150	140 — 150	140 — 150
Wagen	182 — 178	140 — 144	200 — 210	180 — 188	—	—	—
Wagen	9.50 — 9.85	7.15 — 7.45	5.75 — 5.80	7.10 — 7.50	7.50 — 8.00	—	—
Wagen	8.25 — 8.75	6.90 — 7.10	6.75 — 7.50	7.00 — 7.50	—	—	—

Dred und Betrag von Friedrich Wey, richtig unter Verantwortlichkeit von Carl Wey in Bischofswerda.
Hierzu eine beiliegende Beilage.

Donnerstag am **Beginn**
des **Staubers** bei
Solis **Solis**.

Donnerstag an die **Staubers**
Gefen von einem **Schrotel** bei
Solis **Solis**.

Morgen Sonntag
Gefrorenes.
Die Conditorei von **Aug. Kumpelt's Witwe.**
Frühgeschlachtetes **festes Rind-**
fleisch, Pfd. 42 Pf., **guten Speck-**
talg, Pfd. 40 Pf., **geräuch. Schwein-**
schwein-Speck, Pfd. 65 Pf.,
Wurstfett, Pfd. 40 Pf., **Fleide u. Abraum**
billigt, empfiehlt **Moriz Beyer, Fleischer,**
Ramenzer Str. 26.

Ein Hausmädchen
wird per 1. September a. c. zu mietzen gesucht.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches **Logis**, bestehend in **Stube,**
Kammer und sonstigem **Zubehör**, ist zu vermietzen
und 1. October zu beziehen. Zu erfahren in
der Exped. dieses Blattes.

Ein **Logis**, bestehend in **Stube, Kammer,**
Küche und sonstigem **Zubehör**, ist 1. October
beziehb., zu vermietzen **Dresdner Straße 6.**

Eine **Stube, Kammer, Keller** und **Boden-**
raum, den 1. October zu vermietzen
kleine Kirchgasse Nr. 144.

Zwei junge, starke **schwarze Jaguhunde** sind
zu verkaufen
„zum heiteren Blick“ in **Burkau.**

M-G-V. Heute Freitag Uebungsst.
Militärverein Bischofswerda.
Montag, den 9. August a. c.,
Abends 8 Uhr,

Monatsversammlung
im Vereinslocal.
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
der Vorstand.

F. F. Die angelegte **Berammlung** findet
nicht den 15. August, sondern schon
heute **Sonnabend, den 7. August**, statt.
Das Commando.

Männergesangverein Schmölln.
Morgen Sonntag, als den 8. August,
Partie nach dem Ratschen,
wozu alle Mitglieder des Vereins eingeladen
werden. **Berammlung** Nachmittags 3 Uhr im
Vereinslocal. **D. B.**

Civil-Bez. Arbeiterverein Frankenthal.
Sonntag, den 8. August, Abends 7 Uhr,
Berammlung im Vereinslocal.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
bittet **der Vorstand.**

Die Verlobung unserer Tochter **Helene**
mit Herrn Stadt-**Steuereinnahmer Schumann**
zeigen hierdurch ergebenst an
Werdau, den 1. August 1886.
Cantor Zeiler und Frau.

Helene Zeiler,
Reinhold Schumann,
Stadt-**Steuereinnahmer,**
e. s. a. v.

Gestern Abend entschlief nach
längerem Leiden unsere gute
Liesbeth
im Alter von fast 16 Wochen, was
wir tiefbetruht hiermit anzeigen.
Bischofswerda, 5. Aug. 1886.
Dr. med. Roch und Frau,
geb. **Pietasch.**

Die **Berichtigung** **Sabst** **Sabst**
Nachm. 3 Uhr statt.

1886. Sonnabend den 7. August. No 32.